



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

276 (18.6.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-83850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-83850)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Erweiterung 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag Bk. 2.40 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen - Zeile 20 Bg.
Die Zeilen - Zeile 40 Bg.
Einzel - Nummern 3 Bg.
Doppel - Nummern 5 Bg.

Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Politik!
Dr. Paul Darnis,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter,
für den lokalen und provinziellen Teil:
Ernst Müller,
für den Intercomitall:
Wari Kypke,
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Quast'schen Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Lagerhaus, Anstalt.)
(Das "Mannheimer Journal"
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Sämtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

№ 6. 2

Gefesteste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

№ 6. 2

Nr. 276.

Montag, 18. Juni 1900.

(Abendblatt.)

Ein König für den Parlamentarismus.

Italien hat es verhältnismäßig leicht gehabt, seine politische Einheit zu erringen; um so schwerer wird es ihm, seine Stellung unter den Mächten Europas zu behaupten. Es wirtschaftete zunächst stark auf Prestige nach außen hin. Da aber die innere Entwicklung mit dem anspruchsvollen Aufstreben nach außen nicht entfernt Schritt hält, so mußte sein Koloniales notwendig zusammenbrechen. Von einem zweiten afrikanischen Abenteuer, das es kürzlich in China anzuwachen Lust zeigte, hat die Einsicht seiner Staatsmänner das Volk noch bewahrt. Je mehr aber die Blide des Volkes von Unternehmungen im Ausland zurück auf die heimischen Angelegenheiten gewendet wurden, um so stärker entwickelte sich die radikale Opposition, gegen die das Ministerium Pelloux seit zwei Jahren einen kläglich erfolglosen Kampf führt. Wenn die Opposition wächst, dann demächtigt sich der „Herrscher“ allmählich die fixe Idee, die Machtmittel des Staates reichen nicht aus. So fing Pelloux mit Polizeigesetzen an, um mit der Auflösung des Parlaments zu schließen. Die Wahlen sind nicht so ausgefallen, wie es die Regierung gehofft hatte. Kein Beschönigungsversuch kann die Wahrheit auslöschen, daß aus dem kurzen, aber verheerenden Kampfe nur die Sozialdemokraten als Sieger hervorgehen. Die Regierungsmehrheit verlor im Ganzen vier Sitze, die konstitutionelle Opposition verlor deren neunzehn, die äußerste Linke freigt von neunundsechzig auf dreiundneunzig Mann und ein Drittel davon gehört zur sozialdemokratischen Richtung. Die Ereignisse lehren, daß Dreihundertsechzig gegen Neunundsechzig nichts vermöchten; wie soll man der Hoffnung Raum geben, daß Dreihundertsechzig gegen Dreiundneunzig etwas ausrichten werden?

Aus schweren Besorgnissen um die Zukunft des Landes heraus ist die Thronrede geboren, womit König Humbert am Samstag das italienische Parlament eröffnet hat. Sie stellt nicht bloß die politischen, sondern wirtschaftlichen und sozialen Reformen in den Vordergrund: Verbesserung der Lage der Arbeiter, Schutz für die industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Schutz der Auswanderer, der Milderung der fiskalischen Härten des Steuersystems, Reformen auf den Gebieten der Erziehung, des Unterrichts, der Justiz und der Verwaltung. Und dann wird die Thronrede persönlicher und wärmer, als man es bei dem kühleren Umberto sonst gewöhnt war: „Ich habe eines Tages gesagt,“ so fährt der König fort, „als ich mitten im allgemeinen Schmerz den Tod des großen Königs, meines Vaters bekannt gab, ich würde den Italienern darthun, daß die staatlichen Einrichtungen nicht untergehen. Es ist an mir, das gegebene Versprechen zu halten und es ist meine Pflicht, diese Einrichtungen gegen jede Gefahr, die sie bedrohen, zu verteidigen. Es ist an Ihnen, so zu handeln, daß das Volk nach wie vor diese Einrichtungen als das sicherste Mittel zu seinem Glücke betrachte.“ Ein König, der den Parlamentarismus in Schutz nimmt, das Bild ist neu. Daß es dem Könige damit Ernst ist, wird ihm Niemand abstreiten. Ein konstitutioneller Herrscher ist der Sohn Victor Emanuels stets gewesen, manchmal vielleicht zu konstitutionell. Ihm fehlte die Energie, in die Geschichte seines Landes bestimmend und bessernd einzugreifen.

Wenn man den Mäthern glauben darf, so wäre übrigens allerseits die Erkenntnis vorgegriffen, daß es mit dem parlamentarischen Radou allein nicht weiter gehen kann. Dem neuen

Kammer-Präsidenten Gallo wird die Absicht zugeschrieben, er beabsichtige, sofort einen Ausschuß zur Neuberatung der Geschäftsordnung ernennen zu lassen. Aber selbst wenn auf diese Weise das Parlament wieder arbeitsfähig gemacht wird, was ist damit viel gewonnen? Die Ursachen, die zur Obstruktion, zur Auflösung und Verfallung der Opposition führten, sind damit noch nicht beseitigt. Die parlamentarischen Einrichtungen allein, wofür König Humbert eine Lanze bricht, werden das Land höchstens aus einer Krise in die andere stürzen. Es ist das Unglück Italiens, daß ihm eine starke, im Volke wurzelnde Monarchie fehlt, die dem Parlamentarismus die Wage halten könnte.

Zu den auffälligen Versuchen,

die in der medizinischen Universitätsklinik in Jena an zwei Kranken mit Wasserharnruhr gemacht wurden, veröffentlicht der Leiter der Klinik Prof. Stilling eine Erklärung, deren wesentlicher Inhalt so lautet:

„Der Kranke, über den Herr Dr. Strubel berichtet, wurde vor drei Jahren in die Klinik aufgenommen wegen Wasserharnruhr (Diabetes insipidus), eines Leidens, das bisher der völligen Heilung unzugänglich war und auch leider heute noch ist. Der vorliegende Fall war zugleich ein ungewöhnlich schwerer. Für den behandelnden Arzt war die Pflicht gegeben, auf jede nur mögliche Heilmethode der als unheilbar angesehenen Krankheit Bedacht zu nehmen. Eine solche Methode ist aber nur auf Grund sorgfältiger Forschungen nach dem bisher dunklen Wesen der Krankheit zu gewinnen; nur diese können neue rationale Anhaltspunkte für die Behandlung und Heilung geben. So wurde neben Schweißbädern und anderen Verfahren zur Besserung des Leidens auch eine Entziehungskur versucht, wie sie in derartigen Fällen wiederholt, wenn auch nicht unter so genauer Kontrolle und unter anderen Voraussetzungen, angewendet worden ist. Kehlich wie der Morphium- und der Alkoholismus einen unstillbaren, seine Krankheit steigenden Drang nach neuem Genuß von Morphium bezw. Alkohol empfindet und von seinem Leben befallend nur durch eine zwangsweise Entziehungskur geheilt werden kann, so lag es nahe, der unstillbaren krankhaften Begierde des an Diabetes insipidus Erkrankten nach Wasserzufuhr, auf dem Wege einer vorläufigen, d. h. nur über kurze Zeiträume (2-3 Stunden) ausgedehnten Entziehungskur zu begegnen und auf diesem Wege leitende Gesichtspunkte für die Behandlung der Krankheit zu gewinnen. Dieser Vorversuch, der nur unter Isolierung des Kranken durchführbar war, wurde dem Patienten unter offener Verlegung der seiner wartenden unangenehmen Entziehungskurverfahren vorgezeichnet und fand seine Zustimmung; erst nach seiner freiwilligen Erklärung, sich dem genannten Versuche unterziehen zu wollen, gab ich zu demselben meine Einwilligung. Ich hatte auch weiterhin keine Veranlassung, den Versuch abzubrechen, da der Kranke sich bei mir niemals beklagte, und ich bei den Krankenschwestern mich vergewissern konnte, daß dem Kranken keinerlei Schaden daraus erwachsen werde, vielmehr hoffen durfte, denselben Nutzen zu bringen. Herr Dr. Strubel hat in seiner Abhandlung über die subjektiven Abstinenzerscheinungen während der Stunden der Wasserentziehung in einer übertrieben drastischen Weise, die ich nicht billigen kann, berichtet. Für die Behandlung des Kranken aber übernehme ich in der Hauptsache die volle Verantwortung, während ich diese für manche Einzelheiten in der Ausführung, die mir erst nachträglich bekannt wurden, ablehnen muß. Ausdrücklich füge ich hinzu, daß unserem Kranken jeden Augenblick frei stand, die freiwillig angeordnete zeitweilige Entziehungskur zu beenden. Er konnte jeder Zeit durch Klopfen an der Thür die Öffnung des Isolierzimmers, neben dem beständig Wache war, verlassen; er konnte ferner, wie jeder unserer Kranken, jeder Zeit auf seinen Wunsch die Anstalt verlassen. Der Kranke blieb aber nicht nur zwei Monate freiwillig in der Klinik, sondern er lehrte sogar nach

einmal wieder zu erneuter Behandlung zurück. Ein mit der Behandlung unzufriedener Kranter würde das sicherlich nicht getan haben. — Vielmehr hat der Patient, der nach seiner Entlassung aus der Klinik auch wieder seiner Arbeit nachgehen konnte, wie uns seine Frau versichert, bis zu seinem im vorigen Jahre erfolgten Tode stets seines Aufenthaltens in der Klinik freundlich und dankbar gedacht. Niemals ist in der medizinischen Universitätsklinik unter meiner Leitung irgend einem Kranken gegen seinen Willen ein Zwang angethan worden.“

Dazu wird in der Post. Ztg. zutreffend bemerkt: Offen bleibt nämlich nach wie vor die Frage, warum nicht in das Zimmer des Kranken für die ganze Dauer des Versuches ein Arzt abgeordnet wurde, damit er eingestiegen konnte, sobald es das Befinden des Kranken erheischte. Nun erklärt Professor Stilling, daß neben dem Isolierzimmer eine beständige Wache war, welcher der Kranke jeder Zeit sein Verlangen, daß der Raum geöffnet werde, bemerlich machen konnte. Eine solche Wache erfüllt aber nicht die unsere Trachtens unerlässliche dauernde ärztliche Beobachtung. Der Kranke muß auch nicht der Meinung gewesen sein, daß er nur an die Thür zu klopfen brauchte, um aus dem Isolierzimmer heraus gelassen zu werden, sonst hätte er nicht, um etwas Wasser zu erlangen, den Weg durch das vergitterte Fenster gewählt. Von Interesse ist, daß Dr. Stilling sagt: „Für die Behandlung des Kranken übernehme ich in der Hauptsache die volle Verantwortung, während ich diese für manche Einzelheiten in der Ausführung, die mir erst nachträglich bekannt wurden, ablehnen muß.“ Sollten es nicht gerade „manche Einzelheiten in der Ausführung“ sein, die den lebhaften Einspruch gegen die Versuche in der Jenerseits medizinischen Klinik bei Herzien und Varen hervorgerufen haben? Der leitende Arzt einer Klinik trägt die Verantwortung für die Behandlung eines Kranken im Allgemeinen wie in den Einzelheiten ihrer Ausführung, zumal wenn es sich um Versuche mit einer Kur, insbesondere einer neuen, die doch genau vorher vereinbart wird, handelt.

Der Prinz von Joinville

erlag am Samstag im Alter von zweiundachtzig Jahren den Folgen einer Erkältung, die er sich gegen Ende des Winters zuzog. Mit ihm sinkt der letzte der Söhne Ludwig-Philipp's ins Grab. Die Prinzessin Clementine von Coburg, Mutter des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, geboren 1817, überlebte somit alle ihre Geschwister. Der Verstorbenen war der Seemann seiner Familie; man hat von ihm „Notizen über den Stand der französischen Flottenmacht“, welche 1844 in der „Revue des deux Mondes“ erschienen und damals durch die Enthüllung über die Mängel der französischen Kriegsflotte und die dringende Aufforderung, ihnen abzuhelfen, gewaltiges Aufsehen erregten. Als die Revolution von 1848 ausbrach, befand sich Joinville mit seinem Bruder Amale in Algerien. Beide Prinzen legten ihr Kommando in die Hände der neun republikanischen Behörden nieder und begaben sich nach Claremont, wo ihre Familie eine Zufluchtsstätte gefunden hatte. Erst nach dem 4. September 1870 betraten die Prinzen, begleitet von ihrem Neffen, dem Herzog von Chartres, wieder den französischen Boden. Allein die Regierung der Landesverteidigung ging ebenso wenig wie vorher Kaiser Napoleon auf ihre Anerbieten ein, in französischen Heere zu dienen. Dessen ungeachtet ließ sich Joinville unter einem fremden Namen (Oberst Luthrod) in das 15. Armeekorps aufnehmen und wirkte bei der Verteidigung von Orléans mit. Später wurde er erkannt und trotz der Fürbitte

Feuilleton.

— Mannheimer Kunstgewerbe auf der Pariser Weltausstellung. Außer dem von uns bereits ausführlich besprochenen Schmiedeeisernen Thor, das im Auftrag der Stadtgemeinde Mannheim in der Kunstschlosserwerkstatt des Herrn K e u s e r für die Pariser Weltausstellung angefertigt wurde, und außer einigen anderen Firmen, die sich an der Ausstellung beteiligt haben, ist das Mannheimer Kunstgewerbe, wie uns geschrieben wird, besonders auch durch die Hofmöbelfabrik von L. J. P e t e r in ehrenvollster Weise vertreten. Die genannte Firma hat eine Möbel-Einrichtung zum Vorräum des Trausaals im Karlsrüder Rathaus ausgestellt. Das allgemeine Urteil lautet dahin, daß es der Firma gelungen ist, die Frage der Ausschmückung dieses Raumes in sehr glücklicher Weise zu lösen. Ungemein wohlthuend berührt uns die bei subtilster Ausführung vornehme, einen selbständigen Charakter zeigende Auffassung der modernen Bewegung. Eine neue Art der Behandlung des Holzes in Betreff der Farbgebung kommt dabei zur Anwendung. Auf dem tief dunkel gebeizten Holz, welches geeignet ist alle Lichter wiederzugeben, was hauptsächlich bei den Schnitzereien und Profilen der Fall, sieht in den Tiefen ein taum merklicher, spahngrüner Ton und gibt dem Möbel eine feine, an patinierte Bronze mahnende Wirkung. Von violett verpackten, durch vertikale Linien gehaltenen Wänden heben sich Möbel und Verfassungen vermöge ihrer schwingend ausgeführten Skulpturen, energisch wirkend ab; wie geschaffen eine traumliche, edle deutsche Wohnstätte zu schmücken. Rechts vom Eingang zeigt sich dem Beschauer der als Bekleidung eines Saals dienende Kamin. Die an dem Schnitzwerk besetzten angebrachten Tiergestalten verkörpern im Verein mit der in Altgold ausgeführten, den Kaminbehäng bildenden Trage, die Dämonen des Feuers. Ueber den Kaminen, gleichsam

berden wohliger Wärme entströmen, ruht auf dem Kaminbims blumig und duftig, eine weibliche Büste (modelliert von Herrn Prof. Hornhass, Karlsruhe). Hinter derselben steigt in massigen und doch edlen Formen gehalten das steil aufstrebende Giebeldach empor. Zu beiden Seiten des Kamins laden vornehm wirkende Stühle zur Ruhe ein. Die gegenüber liegende Wand beherrscht ein combinirtes Möbel, bei dem Architektural, Plastik und Malerei sich in reizender Weise vereinigt zeigen. Aus den äußeren Pfosten der 90 Ctmr. hohen Schränken, die ein Stimmöbel flankieren, steigen baumartig gelöst die Säulen empor, in schönem Schwung einander entgegenstrebend und ihre beiden Endspitzen in reichem Ornament vereinigend. Den auf diese Weise entstandenen Plafond begrenzt ein schmaler Schaf, welcher zusammen mit den Platten der Schränken zum Aufstellen von Nippes und dergleichen dient. Ueber der Lehne des Stimmöbels beginnt ein an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe, durch Vermittlung des Herrn Direktor G ö h z ausgeführtes Bild, darstellend die bildenden Künste und Musik, wie sie, ruhend im Schatten der deutschen Erde Kraft sammeln zu neuer Arbeit. Vor der Mitte des Bildes, das an dieser Stelle keine allegorischen Figuren, nur landschaftlichen Hintergrund zeigt, steht, gleichsam aus diesem hervortretend, auf vorspringendem Schaft, der in Bronze ausgeführt, aus der Kunstgeschichte wohlbelannte betende Knabe. Beim Verlassen des Raumes tritt uns die Verkörperung einer rührenden Sage aus der griechischen Götterlehre entgegen: Die Verwandlung der Daphne in einen Lorbeerbaum. Aus einem Pfosten sich allmählich nach oben zum Körper entwickelnd, hebt Daphne die Arme hilfesuchend empor. Die Hände, die schon begonnen in Ästchen auszuschlagen, bilden eine Art Kapitäl, das eine Wase trägt, aus der sich eine Fächerpalme erhebt. Vom Kopf, circa 1.60 Mtr. hoch, schwingt sich nach der Vertiefung des Pfeilers ein Bogenn mit weidenblättriger Schnitzerei und verbindet

so das Ganze zu einer Art Balustrade. Hier erweist sich die Anwendung der discret angewandten grünen Farbe als besonders glücklich, da sie den Körper, auch die leicht abgedeuteten Zweige und Blätter, wie Adern durchzieht. Durch zu beiden Seiten der Balustrade herabwallende vortrefflich stimmende Vorhänge, der Decke mit dem gespannten Feies, ist es gelungen, ein wahrhaft vornehmes Zusammenspiel von Formen und Farben zu schaffen, so daß die Firma L. J. Peter (Inhaber L. J. Peter und Emil Krauth), aus deren Werkstätten diese wahrhaft künstlerischen Arbeiten hervorgegangen, ebenso deren technischer Leiter, Herr Architekt W a l d, nach dessen Entwürfen sie angefertigt sind, auch auf dieser Ausstellung den stets gewohnten hervorragenden Platz behaupten wird.

— Die romantische Ehe einer Schriftstellerin. Man schreibt uns aus Turin: Im Jahre 1887 heirathete die unter dem Pseudonym Mantea bekannte italienische Schriftstellerin Gina Sobrero Herrn Robert Wilcox, einen Eingeborenen von Hawaii. Die Eheschließung war ein wahrer Roman. Robert Wilcox war mit vier anderen Eingeborenen von den Sandwich-Inseln zu Studienzwecken nach Italien gekommen. Er gab sich in Rom für einen Sohn des jamaikanischen Königs Kalakana aus und wurde mit königlichen Ehren behandelt. Auch in Turin, wo er die Militärakademie besuchte, zweifelte Niemand an seinem königlichen Gehalt. Hr. Gina Sobrero, die Tochter des Kommandanten der Militärakademie, verliebte sich in den interessanten Mann aus der Fremde und heirathete ihn. Zwei „Sandwich-Männer“, von denen der eine sich für einen Obersten, der andere sich für den Flügeladjutanten des urgemälischen Kalakana ausgab, waren die Trauzengen. Robert Wilcox führte seine junge Frau nach Hawaii. Die Enttäuschung der armen Gina war groß. Sie erfuhr, daß ihr Robert nicht ein Königssohn, sondern der Sprößling eines Fischlers und einer Savin war. Nach unendlichen

des Admirals Joubert und des Generals Chanzy auf Befehl Gambetta's nach England eingeschifft. Bei den Abgeordnetenwahlen vom 8. Februar 1871 wählten zwei Departements den Prinzen von Joinville in die Nationalversammlung in Bordeaux, die zunächst über die Annahme des Friedens zu entscheiden hatte. Seine Wahl, sowie die des Herzogs von Aumale, war ungültig und wurde von der Versammlung erst bestätigt, nachdem Thiers im Juni des gleichen Jahres die Aufhebung der Verbannungsgefege erwirkt hatte. Zum Danke dafür und für den Eifer, den Thiers entwickelte, damit der Familie Orleans die unter dem Kaiserreich eingezogenen Güter von der Republik zurückerstattet wurden, trug der Deputierte de Joinville dann zu dem Sturze Thiers' bei. 1876 legte er sein Wahlmandat in der Haute-Marne nieder, behielt aber noch den Rang eines Vice-Admirals in der französischen Marine bei, in den die Republik ihn wieder eingesetzt hatte, bis das Gesetz vom Juni 1886, das die Präzedenzen mit ihren ältesten Söhnen auswies und die anderen Mitglieder ihrer Familie von den öffentlichen Ämtern ausschloß, die Streichung seines Namens aus den Marineadresen zur Folge hatte. Der Prinz von Joinville war schon seit Jahren staubt, was aber seine gute Laune so wenig beeinträchtigte, daß er selbst in seinen Lebenserinnerungen, die er vor einigen Jahren unter dem Titel „Vieux Souvenirs“ veröffentlichte, über das Gebrechen scherzte, das ihm im Familienkreise und im gesellschaftlichen Leben manchen Streich gespielt hat. Er hinterläßt zwei Kinder, die Herzogin von Chartres, Mutter des Prinzen Heinrich von Orleans, und den Herzog von Penthièvre, welcher Marineoffizier war, als das Gesetz von 1886 seiner Laufbahn ein Ende machte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Juni 1900.

Im den Ruhestand versetzt wurde auf sein Ansuchen Professor Philipp Keller an der Höheren Bürgerschule in Gillingen unter Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahningern Löwen.

Verwechslungswesen. Dem Gewerbeschulndirektor Karl Stille in Leimbachheim wurde die etwasmäßige Amtsstelle eines Gewerbeschulrathen an der Gewerbeschule daselbst übertragen.

Übung des Herrn Oberbürgermeisters Beck. Am letzten Freitag waren die Delegierten der einzelnen Fraktionen des Stadtraths und der Stadtvorstände zu dem Zwecke zusammengetreten, um über ein Herrn Oberbürgermeister Beck anzubietendes Vantett-Verbot zu pflegen. Inzwischen ist leider von dem Jubiläum folgenden an den Obmann des Stadtvorstandes-Vorstandes, Herrn Geh. Kommerzienrath Dissen, gerichtete Schreiben eingelaufen:

Mannheim, den 17. Juni 1900.

Euer Hochwohlgeboren!

Wie ich schon vernehme, sind in den letzten Tagen Verhandlungen über ein anlässlich meiner Wiederwahl zu präzisierendes Vantett der Bürgerschaft eingeleitet worden. So ehrenvoll auch die hierin sich kundgebende freundliche Aufmerksamkeit ist, möchte ich mir doch erlauben — wie ich schon früher Ew. Hochwohlgeboren andeutete — die bestimmte Erklärung abzugeben, daß ich aus dringenden Gesundheitsrücksichten auf die Betheiligung an einem solchen Vantett verzichten möchte.

Zudem ich Ew. Hochwohlgeboren bitte, meinen herzlichsten Dank für das in dieser Sache bekundete liebenswürdige Wohlwollen nicht bloß selbst entgegenzunehmen, sondern auch den übrigen betheiligten Herren gütlich zu übermitteln, verbleibe ich in vorzüglichster Hochachtung

Euer Hochwohlgeborener

ergabener

H. D. S.

Die Bürgerschaft Mannheims wird es tief beklagen, daß ihr durch die geschickten miltärischen Verbindnisse die Gelegenheiten entzogen wird, ihrer dankbaren Verehrung für ihren hochverdienten Oberbürgermeister in der Form einer imposanten Kundgebung entsprechenden Ausdruck zu verleihen.

Militärverein Abtheilung X. (Kadettenklub.) Am verflochtenen Sonntag feierte Kamerad Joh. Schred in Gemeinschaft mit seinen Abtheilungsgenossen das Fest der silbernen Hochzeit. Nach Erlebung einiger geschäftlichen Verrichtungen beglückwünschte die Abtheilungsführer Maier den Jubilant und überreichte ihm als Geschenk eine schöne Standuhr. Sodann begann der gemütliche Theil, so daß Kamerad Schred mit Freunden an seinen Jubiläumstag, welchen er unter guten Kameraden gefeiert hat, zurückblicken kann.

Centralstelle für Obsterwerbthung in Frankfurt a. M. Man schreibt uns: Die Zeit der Reife verschiedener Obstsorten, wie Erd-, Johannis- und Stachelbeeren, Heidel- und Himbeeren, Kirchen, Aprikosen, Pfirsiche, Pflaumen, ist da oder steht nahe bevor und wir wollen daher alle Produzenten und Kaufleute wieder auf die Frankfurter Centralstelle für Obsterwerbthung aufmerksam machen, die es den Verkäufern und Käufern so sehr leicht macht, die Obstsorten an den Mann zu bringen, bezw. den Bedarf an Obst zu decken. Es werden auch für Spätkobst, insbesondere Äpfel und Birnen, jetzt schon Anmeldungen angenommen.

Leiden und Seelenqualen führte die unglückliche Frau nach Italien zurück und beantragte bei Gericht die Annulirung ihrer Ehe, da sie über die gesellschaftliche Stellung ihres Gatten gekränkt worden sei. Das Gericht wies die Scheidungsklage zurück. Inzwischen hatte sich Robert Wilcox in Hawaii zum zweiten Male verheiratet, ohne die Scheidung von seiner ersten Frau abzuwarten. Dieser Umstand dürfte für den Turiner Appellhof, an welchen Eins gegen das Urtheil der ersten Instanz appellirt hatte, bestimmend gewesen sein, als er vor einigen Tagen die Scheidung thatsächlich aussprach.

Victor Emanuel's Oelkobra. Auf einem Landgute bei Gung hat dieser Tage Graf Castone die Mirafiori, der letzte Enkel des Königs Victor Emanuel II. von Italien aus dessen morgantischer Ehe mit der schönen Rosa Theresia Baccellano, die ungeheure reiche Margherita Boasso geheiratet. Die Geschichte der Grafen Mirafiori ist sehr interessant. Ihr Großvater mütterlicherseits war der Piemontese Baccellano, der sich als Soldat des napoleonischen Heeres besonders ausgezeichnet hatte und von dem Kaiser persönlich auf dem Schlachtfeld delorirt wurde. Baccellano's Tochter Rosa Theresia, die am 3. Juni 1833 geboren war, wurde am 7. November 1859 die morgantische Gemahlin Victor Emanuel's. Die Ehe wurde geschlossen, als der König während eines Jagdausflugs auf dem Landgute von Gung schwer erkrankt war. Er wollte sich von dem Erzbischof von Pisa mit den Sterbesakramenten versehen lassen, aber der Erzbischof erklärte, daß er nicht früher erscheinen würde, als bis der König mit der Rosa Theresia Baccellano, die damals bereits Gräfin di Mirafiori war, trüblich getraut sein würde. Don Andrea Formica, der später Bischof von Cuneo wurde, vollzog die Eheschließung. Rosa Theresia war bereits vor ihrem 16. Lebensjahre die Geliebte des Königs gewesen. Victor Emanuel hatte die Minberjährige mündig sprechen lassen und ernannte sie 1859 zur Gräfin von Mirafiori und Pontassafredda. Es bestimmte, daß

Wutenbergfeier in Mainz. Man schreibt uns: Die Vorbereitungen zur großen fünfzigjährigen Jubelfeier des Geburts-tags Wutenberg's, die vom 22.—26. Juni in Mainz stattfinden, sind so weit gediehen, daß ein Gelingen des Festes außer Zweifel steht. Die typographische Ausstattung im turfarischen Schloße erweist sich als überreich beschickt. Die gelanglichen Vorbereitungen gelauglich der akademischen Feiertage und des Jubiläumstages sind vorzüglich einstudirt, wie die abgehaltenen Gesamtproben gezeigt haben. Die einzelnen Gruppen des ca. 3000 Meter langen Festzuges sind in den Händen bewährter Künstler und ihrer Kolonnen nahe. Unter den vorstehenden Vereinen der Stadt Mainz theilnehmen sich das Offiziercorps der Garnison, zahlreiche Privatpersonen und die Städte Elbville und Bingen. Gelegenheit, den Festzug bequem zu sehen, ist auf vier Tribünen geboten, eine am Wutenbergplatz gegenüber dem Denkmal und drei unter schattigen Bäumen auf der Kaiserstraße, dem Schillerplatz und dem Hallenplatz. Ein Platz für die ergebnannte Tribüne kostet 10 M., der nummerierte Platz für eine der 3 zulehigennannten im Vorverkauf (bis Donnerstag) 6 M.

Beliebigkeiten-Verein Mannheim. In der am Freitag Abend stattgefundenen, sehr zahlreich besuchten Wochenversammlung, wurden zunächst eine Reihe interne Vereinsangelegenheiten erledigt. Sodann erstatteten die Jahrgänge den Bericht über die Ausübung am folgenden Sonntag nach Worms, welche unter großer Betheiligung der Mitglieder, welche theilweise mit ihren Damen erschienen waren, stattfand. Die projektirte Tagelager nach Jugenheim, welche am Freitag nachmittags stattfinden sollte, wurde wegen des schlechten Wetters unterbleiben. Ueber das Hochprogramm für den Monat Juli, soll in der nächsten Versammlung berathen werden, und gibt sich hierfür ein reges Interesse kund. Zu der Bundesfahrt nach Paris haben sich ebenfalls schon einige Mitglieder gemeldet und wird auch bei dieser Gelegenheit der Beliebigkeiten-Verein Mannheim würdig vertreten sein. Am 11. Uhr wurde die offizielle Sitzung geschlossen und hielt die Resolution, welche ein reichhaltiges Programm dar, die Mitglieder noch lange beschäftigen.

Colosseumtheater. Mit der Vorse „Mannemer Luft“ erzielte am gestrigen Sonntag die Dirsktion einen großen Erfolg, und ein ausverkauftes Haus. Das Besondere war sehr gut, und dürfte die heutige Wiederholung dieser Anziehungskraft ausüben.

Apollontheater. „Der Operndahl“, welcher in der Sonntagausführung der vollen Hause einen noch weit kühnlicheren Erfolg davontrug als in der Premiere, wird Dienstag bereits zum vierten Male gegeben. Mittwoch geht Carl Jesslers beliebte Operette „Der Oberkrieger“ in Szene.

Die Mannheimer Brodfabrik, die vor etwa Jahresfrist errichtet wurde, ist eingegangen. Die Liquidation wurde bereits eingeleitet. Wie wir hören, hat die Fabrik in dem einen Jahr ihres Bestehens mit einem Verlust von nicht weniger als 70 000 Mark gearbeitet. Aus den Kreisen der hiesigen Bäckermeister geht uns eine längere Zuschrift zu, in der mit Recht darauf hingewiesen wird, daß man in diesen Kreisen das Vertrauen der Brodfabrik voraussetzen habe. Aus dem Schicksal der Brodfabrik, so wird in der Zuschrift weiter ausgeführt, sei auch zu ersehen, daß der Verdienst der Bäckermeister doch kein so großer sein könne, als wie es z. B. von der „Volksstimme“ in den Artikeln behauptet wurde, in denen das Sozialistenblatt die Brodfabrik feierte und sie als die Erlöserin von dem Drucke pries, welchen angeblich die Bäckermeister zu Gunsten ihrer Portemonnaies auf die Konsumenten ausgeübt hätten.

Diebstähle auf den Torpedobooten. Während des Aufenthaltes in Rastatt wurden die Torpedobooten von Spionhunden heimlich geplündert. Mehrere Koffer wurden merkwürdige Sachen entwendet. Infolge dieser Diebstähle wird die Beschäftigung im Innern der Schiffe fortan nicht mehr gestattet. Die Spionhunden sind bisher nicht ermittelt worden.

Aus dem Großherzogthum.

[1] **Worms, 18. Juni.** Der im hiesigen Gastwert beschäftigte Arbeiter Wilhelm Jaak erwürgte gestern seine Frau und versuchte sich selbst das Leben zu nehmen, zuerst durch Abschneiden des Halses und dann durch Ertränken. Noch lebend wurde er aus der Enge gezogen. Familiengewaltigkeiten sind die Ursache der That.

[2] **Konstanz, 18. Juni.** Wer sich auf der langen und ermüdenden Eisenbahnfahrt zu den Badstonspieren in Oberammergau die angenehme und erfrischende Abwechslung durch eine Wasserfahrt bereiten will, derselbe nicht die Route Schaffhausen-Konstanz per Rheindampfer zu machen und von Konstanz ab auf einem der eleganten Saloon-Boote über den Bodensee nach Lindau zu fahren, oder umgekehrt. Großer Genuß und Erfrischung für Körper und Gemüth bringt die 2-3stündige Radereinfahrt nach Klauas, namentlich an sonnigen Tagen, wenn die Alpen der Schweiz und Tirols ihren Firnenreiß auf die grandiose, unergründliche Wasserfläche herabsinken. Kein Oberammergau-Büßer, der die hier bloß flüchtig Route denkt, wird es bezurren, meinen wohlgemeinten Rath befolgt zu haben.

Wahl, Heffen und Umgebung.

Ludwigshafen, 16. Juni. Hier wurde ein Posthabe im gestrigen Abend demüthigt eröffnet werden wird. Es hat den Zweck, die Wähler aufzumachen, wenn sie sich nicht schon im Unterstand noch zuweisen und gesellschaftlichen Anstalt zu bieten. Damit ist auch ein Mädchenklub verbunden. Alle katholische Mädchen wäre eine solche Gründung gewiß auch am Plage.

Ihre Kinder das Wappen und die Wüststiel der Mutter erben und bei der Geburt den Namen Guerrieri erhalten sollen. Rosa Theresia starb 1885 in Pisa und hinterließ einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn, Emanuel Albert Graf von Mirafiori, starb 1882. Er hatte zwei Söhne. Der älteste, Victor Emanuel, erbt den Titel „Graf von Mirafiori“ und war Offizier in einem Kavallerie-Regiment. Als er vor zwei Jahren nach einem Sturz vom Pferde starb, bestimmte König Humbert, daß der jüngere Sohn des Grafen Emanuel Albert den Titel „Graf von Mirafiori“ erhalten sollte. Dieser jüngere Sohn ist eben jener Grafone der Mirafiori, der dieser Tage geheiratet hat. Er ist erst 22 Jahre alt und betreibt die Landwirtschaft im großen Stil. Seine Besitzungen in Piemont sind wahre Musterquiere. Der Vater seiner jungen Gemahlin ist gleichfalls ein weitbekannter Gutsbesitzer.

Der Vär im Damenbad. Ein amüsantes Vorkall spielte sich in Plauen in D. ab. Beim Verlassen einer Manergerie, der auch zwei Bären angehören, rief sich der eine Weiser Braun von der Kette los und suchte das Weite. Seiner Freiheit froh, nahm er zunächst einen Weilauf mit dem gerade vom Bahnhof abgehenden Wagen der elektrischen Straßenbahn auf, wobei er glänzend siegte. Dann lehrte er um und wandte sich der Elster zu. An deren Ufer vollführte er zunächst einen famosen Dauerlauf, und um sich abzulassen, sprang er ins Wasser. Er war aber ins Herrenbad gerathen, und das war diesem Feinschmecker nicht genug. Er lehrte also wieder aufs Trockene, ließ ein Stüd flussaufwärts und stürzte sich dann wieder in das kalte Element, diesmal aber ins Damenbad. Wie auf Kommando freischnitten die zahlreich versammelten Wasserjungfern auf. Alles stürzte aufs Land, in die Badestellen. Der Bahemeister schickte nach der Polizei. Die Polizei rückte vier Mann stark an, mit geladenen Gewehren. Sie freute sich schon auf die Bärenjagd. Aber es wurde nichts aus der Jagd. Der Bärenführer war der Polizei

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Repertoire der vereinigten Stadttheater in Frankfurt a. M. Opernhaus: Dienstag, 19. Juni: „Fra Diavolo“; Mittwoh, 20.: „Die Buppe“; Donnerstag, 21.: „Tannhäuser“; Samstag, 23.: „Mignon“; Sonntag, 24.: Zum ersten Male: „Die Geisha“. Schauspielhaus: Dienstag, 19. Juni: „Mein Verpönd“; Mittwoch, 20.: „Jaja“; Donnerstag, 21.: „Hüttenbesitzer“; Freitag, 22.: „Abercrombie“; Samstag, 23.: „Madame Sans Gène“; Sonntag, 24.: Zum ersten Male: „Sufsch und Reichthum“. Schauspiel in 3 Akten von G. H. See und Will. Meyer-Förster; Montag, 25.: „Des Meeres und der Liebe Wellen“.

Spielplan des königlichen Hoftheaters in Stuttgart. Der neue Spielplan gestaltet sich folgendermaßen: Montag, 18.: Der Pörrer von Kirchfeld. Dienstag, 19.: Die Journalisten. Mittwoch, 20.: Richard Wagner-Opus V. Die Meistererger von Nürnberg. Donnerstag, 21.: Dorf und Stadt. Freitag, 22.: Richard Wagner-Opus VI. Tristan und Isolde. 6 Uhr. Samstag, 23.: Gedächtnisfeier für Charlotte Birch-Pfeiffer: Neu einstudirt: Die Waise aus Lonsob. Sonntag, 24.: Hübello. Montag, 25.: Der Wiberpönd.

Wozart's „Don Juan“ in Weiland. Fast dreißig Jahre nach der letzten Aufführung auf einer Weiland'schen Bühne bekommen die Kunstfreunde in Weiland Wozart's „Don Juan“ wieder zu hören. Die Oper wird gegenwärtig im Weiland'schen Theater gegeben. Die Männerrollen liegen durchweg in guten Händen, dagegen muß man bei den Frauen viel Rücksicht walten lassen. Das Orchester macht seine Sache ganz gut, und die Ausstattung verdient volles Lob. Die Oper wurde 1871 im Scalatheater aufgeführt.

Badischer Landtag.

96. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. Karlsruhe, 18. Juni.

Präsident Sanner eröffnet 3/11 Uhr die Sitzung. Am Regierungsrath Minister Buchenberger, Steuerrath Blocher, Ministerialdirektor Töge.

Die Steuerreform-Entwürfe.

Abg. Jechter berichtet zuerst über die Vermögenssteuer und schließt Namens der Commission vor, nur diejenige Theile zu betrachten, welche sich auf die erstmalige Auffstellung der Grundbesitz- und Gebäudesteuer beziehen, die übrigen Theile dieses Gesetzes dem gegen die Erörterung auf einem späteren Landtag vorzubehalten. Würden später diese weiteren nöthigen gesetzlichen Bestimmungen nicht zu Stande kommen, so wäre diese Auffstellung der Kataster ein nutzloses Werk. Deshalb scheint es geboten, auch auf die Entwidlung der Steuerreform etwas näher einzugehen. Der Jahreszins gehen die Berechnungen nach einer Reform unserer direkten Steuern zurück. Das preussische Vermögenssteuergesetz hat den ersten Anstoß, nachdem die landwirtschaftlichen Kreise bereits wiederholt unter der Führung von Hr. v. Hornstein und v. Güler in dieser Richtung thätig gewesen waren. Auf den Landtagen der Weiland hervor, an Stelle der Ertragsteuer die Vermögenssteuer zu setzen. Die Regierung legte dem Landtag 96/96 eine erste Denkschrift vor, in welcher sie die Grundgedanken der Vermögenssteuer darlegte. Die Badische Kommission der Kammer erstattete einen schriftlichen Bericht, in welchem die Regierung ersucht wurde, auf Grund dieser Grundzüge einen Gesetzentwurf auszuarbeiten. Die erste Kammer sprach sich auf ein Verbot des Freiberger von Hef hin dahin aus, daß die Frage noch nicht freigelegt sei, obhinogen eine Reform der bisherigen Ertragsteuer mittelst Ueberführung in eine wirkliche Reinertragsteuer befürwortet. Die Regierung beantragte hierauf eine Berechnung der Reinerträge und der Ausgaben für eine Reihe von landwirtschaftlichen Betrieben. Das Resultat war ein negatives, so daß die Regierung an der Vermögenssteuer scheitert, mit der sich schließlich auch die erste Kammer einverstanden erklärte. Und so lag im Beginn des Landtags der heute zur Beratung stehende Gesetzentwurf. Derselbe beruht auf dem Grundgedanken der Vermögenssteuer und zwar nach den Vorklären. Doch weicht der Entwurf in einzelnen Punkten von diesem Prinzip ab, so laßt er das landwirtschaftliche Betriebskapital frei, zum Theil aus Genossenschaftsgründen und weil man mit dieser Betheiligung eine schwere Belastung herbeiführt. Er laßt ferner das Haushaltungsmodifikat frei und gestattet nur einen heimlichen Schuldendienst und zwar bis zur Hälfte der steuerbaren Vermögenswerthe. Auch die Kataster sollen nicht überall und zwar bei den Wald- und Kapitalvermögenstaxatoren nach dem Prinzip der Vermögenssteuer aufgestellt werden. Das Genossenschaftskapital soll ferner nur in einer rechtlichen Proportion zur Besteuerung herangezogen werden, also nicht in seinem vollen Stand. Was den Effect des Gesetzentwurfs betrifft, so glaube er für seine Person nicht, daß es möglich sein werde, den Steuerfuß wirklich von 16 auf 10 Pfennig herabzusetzen. Es möchte deshalb ein hartes Fragezeichen hinter diese Regierungsmache stehen. Die Kapitalrentensteuerpflichtigen hätten an dieser Gesetzgebung kein besonderes Interesse, ebenda die Waldsteuerpflichtigen, die nur eine gewisse Erleichterung zu erwarten hätten. Große Unterschiede würden aber stattfinden bei der Besteuerung der landwirtschaftlichen Betriebe. In einzelnen Bezirken werde eine Steigerung der Steuerlast eintreten, auch bei dem Gebäudevermögenkapital seien in den großen und mittleren Städten eine große Herabsetzung zu erwarten. Ein Ausgleich würde sich finden, durch den Steuerfuß von 10 Pfennig; in den großen Städten würde eine Erhöhung eintreten. Eine reine Freude an dem Entwurf bieten nur die Interessenten der Genossenschaft, soweit der Schuldendienst in Betracht komme. Mit der Auffstellung der Kataster, das müße er nochmals betonen, erklärt man sich prinzipiell auch für Einführung der Vermögenssteuer. Er würde auf diesem Standpunkt, wenn das landwirtschaftliche Betriebskapital

zuvergekommen, hatte ihn mit Antheil und anderen „Lichtungen“ zur Vernunft gebracht und an einer starken Reize zum Bahnhof zurückgeführt. — Hinterher sollen die Damen sehr mühsig gewesen sein und beschlossen haben, den nächsten Bären, der sie besuche, mit dreierten Kräfte selbst zu fangen.

Der Lohn der Geduld. In Bukarest lebte in der Straba Tzeranilor eine alte Dame mit ihrem einzigen Sohne, der, obwohl noch sehr jung, schon eine hohe Beamtenstelle inne hatte. Trohdem sie sehr reich waren und der besten Gesellschaft angehörten, hatten Mutter und Sohn gar keinen Verkehr mit der Bukarester Gesellschaft. Man wußte nur, daß die alte Dame einst eine glänzende Rolle gespielt hatte und erst seit dem Tode ihres Mannes sich in diese entlegene Straße zurückzog, als wollte sie Ruhe thun für das früher sehr flotte Leben. Stolz, hochmüthig wie die Mutter, war auch der Sohn, und keine Gesellschaftlerin hielt es lange in dem Hause bei diesen zwei Menschen aus. Bloß eine junge Deutsche war anspruchslos genug, auszuweichen, und schon acht Jahre hindurch hatte sie hingebend und gewissenhaft ihres Amtes gewaltet. Sie trug es mit Geduld, so von oben herab behandelt zu werden, und verzichtete auf jedes Vergnügen; hatte sie doch jüngere Gesellschaftler zu unterstützen, und man bezahlte sie gut. Da starb vor wenigen Tagen die alte Dame, nachdem sie längere Zeit aufopfernd von der Gesellschaftlerin gepflegt worden war, und der nun verwaiste Sohn fand sich, vom Grabe seiner Mutter zurückgekehrt, mit der Gesellschaftlerin allein. Da machte ihr der junge Mann eine überraschende Eröffnung. Er sagte, seiner Mutter letzter Wunsch sei gewesen, er möge das Fräulein verloben. Nun glaube er dies am Besten thun zu können, wenn das Fräulein ihn heirathen wolle. Er liebe sie schon lange, habe es aber vor seiner stolzen Mutter geheim halten müssen. Vor Kurzem nun wurde im stillen Hause in der Straba Tzeranilor Hochzeit gehalten.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Wälder-Rezepte.
Zum Vortragsjahr 1900
1. Seite 193: Simon, Jakob,
Dinater in Mannheim, und
Wilhelm geb. Oppenheim.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 28.
Mai 1900 in allgemeine Güter-
gemeinschaft verheiratet.
2. Seite 194: Strauß, Dr.
Eduard, Rechtsanwalt in
Mannheim und Olga geb.
Simon.
Nr. 1. Durch Vertrag vom
28. Mai 1900 in Vermögensschafts-
gemeinschaft verheiratet.
3. Seite 195: Jupp, Georg,
Johann Friedrich Sohn, Land-
wirth in Mannheim-Neudorf,
und Wilhelmine geb. Treiber.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 22.
Mai 1900 in allgemeine Güter-
gemeinschaft verheiratet.
4. Seite 196: Frig, Peter,
Landwirth in Heidenheim und
Katharina geborene Krüger.
Nr. 1. Durch Vertrag vom
12. Mai 1900 in Vermögens-
schafts-gemeinschaft verheiratet.
5. Seite 197: Juhl, Georg,
Länder in Mannheim, und
Marie geb. Knoll.
Nr. 1. Durch Vertrag vom
19. Mai 1900 in Vermögensschafts-
gemeinschaft verheiratet.
6. Seite 198: Müller, Friedrich,
Wirth in Mannheim und
Wilhelmine geb. Wolf.
Nr. 1. Durch Vertrag vom
14. Mai 1900 in Vermögensschafts-
gemeinschaft verheiratet. 53494
Mannheim, den 18. Juni 1900.
Groß. Amtsgel. III.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 19. Juni 1900,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im hies. Versteigerungs-
local 4, 5 gegen bare Zahlung im
Versteigerungswege verfahren:
53735
Füssel, Pianino, 1 goldene
Damenuhr mit Ketten.
Mannheim, den 18. Juni 1900.
Fonquard,
Versteigerungsamt.

Bekanntmachung.
Da die Generalversamm-
lung des **Badischen
Removereins Mann-
heim** am 16. ds. Mts.
nicht beschlussfähig war,
wird nach § 14 der Sta-
tuten eine zweite außer-
ordentl. Generalver-
sammlung auf
Samstag, 7. Juli d. J.,
Mittags 12 Uhr
im Pfälzer Hof in
Mannheim anberaumt.
Tagesordnung:
1. Abänderung der Statuten
(§ 1-34) und Umwand-
lung des Vereins in
einen eingetragenen Ver-
ein nach Maßgabe der
Bestimmungen d. B. G. B.
Die Abänderungsvor-
schläge werden den Mit-
gliedern auf Verlangen
zugehändt.
2. Renouveau des Comités.
Mannheim, 18. Juni 1900.
Das Directorium:
Reiss.
53744 Fuchs.

Bekanntmachung.
Schweinemarkt
in **Seckenheim.**
In der hiesigen Ge-
meinde wird jeweils
Dienstag Vorm. von
9-11 Uhr und wenn
auf diesen Tage ein Feiertag
fällt, an dem voraus-
gehenden Werk-
tage ein
Schweinemarkt für Läufer
und **Ferkel**
abgehalten.
Wir bringen dies zur
öffentlichen Kenntniss mit
dem Anfügen, dass als
Marktgeld für Läufer
20 Pfg. und für Ferkel
10 Pfg. pro Stück vom
Verkäufer zu zahlen sind.
Marktkanal ist die Waag-
halle. Der erste Markt
findet am
Dienstag, den 3. Juli 1900
statt. Zum zahlreichen
Besuch wird hiernit ein-
geladen.
53739
Seckenheim, 15. Juni 1900.
Bürgermeisteramt:
Volz.
Sauer.

Bekanntmachung.
Der Vorstand der badischen
Arbeiter-Kolonie **Wattenbach**
berichtet, dass sich dieselbe wieder
ein großer Mangel an **Wendern**
aller Art, **Stöcken, Hosen,**
Unterhosen, Joppen und
Höden, Strümpfen u. S. d. m.
bemerkbar macht. Wir richten
deshalb an die Herren Vertrauens-
männer und alle Freunde unserer
Kolonie die herzliche Bitte, wie-
der Sammlungen der bezeichneten
und anderer für die Zwecke der
Kolonie noch brauchbarer Ge-
genstände gegenwärtig möglich
veranlassen zu wollen.
Die eingehenden Kleidungsstücke
sollen sowohl an Herrn Haus-
wart **Wernig** in Wattenbach -
Post Dürheim beim Station
Kleinen - als auch an die
Hauswirthin **Wernig** in Wattenbach,
(Sohlentrag 25 II) jederzeit ab-
geholt werden.
Wenn Bedarf der Jahreszeit
erfordert sich wird Abgabe an
Kleidungsstücke, welche durch
Überlieferung an unsere Kolonie
überflüssig und nützliche Ver-
wertung finden können.
Wattenbach, im April 1900.
Der Vorstand des Landesvereins
für Arbeiterkolonien im Großher-
zogthum Baden.
Meyer. 53710

Buchhalter
Herrn in allen seinen Arbeiten,
zu haben, beide bei, auch Stell-
per sofort ein ausübend oder
lernensw. 53738
Cherlin erhebt unt. Nr. 53738
an die Exped. dieses Blattes.

Schneiderei
Schneiderei
u. Buchdr. unter
Gebr. Gander.
53739

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim
Niederlassungen der Dresdner Bank:
Dresden, Berlin, London, Hamburg,
Bremen, Hannover, Nürnberg, Fürth,
Halle, Chemnitz, Chemnitz.
Aktienkapital: 130 Millionen Mark
Reserven: 34 Millionen Mark
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit
und ohne Creditgewährung, sowie von **provisions-**
freien Check-Conten.
Annahme von **verzinslichen Baar-einlagen,**
und von offenen und geschlossenen **Depôts.**
An- und Verkauf von Werthpapieren,
fremden Banknoten und Geldsorten; Einlösung von
Coupons, Dividendenscheinen u. verlosenen Effekten.
Baar-Vorschüsse auf Werthpapiere; Dis-
contierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an allen
Börsen des In- und Auslands, insbesondere in Frank-
furt a. M., Berlin und London, bei letzteren Plätzen
durch unsere eigenen **Niederlassungen.**
Vermiethung von Tresorschränken (Safes)
unter Selbstverschluss der Miether in besterem Gewölbe.
Aufbewahrung und Verwaltung von
Werthpapieren und **Versicherung** verlosbarer
Effekten gegen Coursverlust bei unserer eigenen
Versicherungs-Abtheilung; Ausstellung von **Checks,**
Tratten und Creditbriefen auf die Verkehrs-
plätze in allen Welttheilen. Einräumung von über-
seeischen **Rembourscredits** auf London etc. 21794

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten jeden Montag und Freitag
von 5 bis 7 Uhr
Frauen und Mädchen unentgeltlich
Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den
Frauen
der Rechtschönstelle.
17495

Albert Lorbeer
N 2, 7. Goldarbeiter N 2, 7.
Lager und Fabrikation von Gold- und Silber-Waaren.
Werkstätte
für 54191
Neuarbeiten, Umänderungen, u. Reparaturen
von Gold-, Silber- und Galanteriewaaren.

Turn-Verein
Mannheim.
Gegründet 1846.
(Eingetragener Verein.)
Damen-Abtheilungen.
Die Übungen
werden in unser
K 5 hat und sind wie folgt
festgelegt:
Montag von 8^{1/2} - 9^{1/2} Uhr
Dienstag von 6 - 7^{1/2} Uhr
Freitag von 6 - 7^{1/2} Uhr
Sonntag von 9^{1/2} - 10^{1/2} Uhr
Anmeldungen zur Aufnahme
in den Verein betriebe man
während den Übungsstunden
an den Leiter oder schriftlich an
den Vorstand gelangen zu lassen.
Der Vorstand.
Nr. 10 in den Übungsstunden
der Damenabtheilungen ist der
Leiter zur Stelle nur Damen
gestattet.

Bitte.
Der Vorstand der badischen
Arbeiter-Kolonie **Wattenbach**
berichtet, dass sich dieselbe wieder
ein großer Mangel an **Wendern**
aller Art, **Stöcken, Hosen,**
Unterhosen, Joppen und
Höden, Strümpfen u. S. d. m.
bemerkbar macht. Wir richten
deshalb an die Herren Vertrauens-
männer und alle Freunde unserer
Kolonie die herzliche Bitte, wie-
der Sammlungen der bezeichneten
und anderer für die Zwecke der
Kolonie noch brauchbarer Ge-
genstände gegenwärtig möglich
veranlassen zu wollen.
Die eingehenden Kleidungsstücke
sollen sowohl an Herrn Haus-
wart **Wernig** in Wattenbach -
Post Dürheim beim Station
Kleinen - als auch an die
Hauswirthin **Wernig** in Wattenbach,
(Sohlentrag 25 II) jederzeit ab-
geholt werden.
Wenn Bedarf der Jahreszeit
erfordert sich wird Abgabe an
Kleidungsstücke, welche durch
Überlieferung an unsere Kolonie
überflüssig und nützliche Ver-
wertung finden können.
Wattenbach, im April 1900.
Der Vorstand des Landesvereins
für Arbeiterkolonien im Großher-
zogthum Baden.
Meyer. 53710

Käfer-Pulver
In bekannter Wirkung
empfehle ich stets frisch u.
kräftig 53717
M. Kropf Nachf.
Centr.-Drugs, N. 2, 7.
Kunster, Joh. G. Springmann
53718
Viel Spaß und Wohl. Dursend
(Gutachten) ist vorhanden in
unserm Katalog Nr. III. 53740
53739
53738
53737
53736
53735
53734
53733
53732
53731
53730
53729
53728
53727
53726
53725
53724
53723
53722
53721
53720
53719
53718
53717
53716
53715
53714
53713
53712
53711
53710
53709
53708
53707
53706
53705
53704
53703
53702
53701
53700
53699
53698
53697
53696
53695
53694
53693
53692
53691
53690
53689
53688
53687
53686
53685
53684
53683
53682
53681
53680
53679
53678
53677
53676
53675
53674
53673
53672
53671
53670
53669
53668
53667
53666
53665
53664
53663
53662
53661
53660
53659
53658
53657
53656
53655
53654
53653
53652
53651
53650
53649
53648
53647
53646
53645
53644
53643
53642
53641
53640
53639
53638
53637
53636
53635
53634
53633
53632
53631
53630
53629
53628
53627
53626
53625
53624
53623
53622
53621
53620
53619
53618
53617
53616
53615
53614
53613
53612
53611
53610
53609
53608
53607
53606
53605
53604
53603
53602
53601
53600
53599
53598
53597
53596
53595
53594
53593
53592
53591
53590
53589
53588
53587
53586
53585
53584
53583
53582
53581
53580
53579
53578
53577
53576
53575
53574
53573
53572
53571
53570
53569
53568
53567
53566
53565
53564
53563
53562
53561
53560
53559
53558
53557
53556
53555
53554
53553
53552
53551
53550
53549
53548
53547
53546
53545
53544
53543
53542
53541
53540
53539
53538
53537
53536
53535
53534
53533
53532
53531
53530
53529
53528
53527
53526
53525
53524
53523
53522
53521
53520
53519
53518
53517
53516
53515
53514
53513
53512
53511
53510
53509
53508
53507
53506
53505
53504
53503
53502
53501
53500
53499
53498
53497
53496
53495
53494
53493
53492
53491
53490
53489
53488
53487
53486
53485
53484
53483
53482
53481
53480
53479
53478
53477
53476
53475
53474
53473
53472
53471
53470
53469
53468
53467
53466
53465
53464
53463
53462
53461
53460
53459
53458
53457
53456
53455
53454
53453
53452
53451
53450
53449
53448
53447
53446
53445
53444
53443
53442
53441
53440
53439
53438
53437
53436
53435
53434
53433
53432
53431
53430
53429
53428
53427
53426
53425
53424
53423
53422
53421
53420
53419
53418
53417
53416
53415
53414
53413
53412
53411
53410
53409
53408
53407
53406
53405
53404
53403
53402
53401
53400
53399
53398
53397
53396
53395
53394
53393
53392
53391
53390
53389
53388
53387
53386
53385
53384
53383
53382
53381
53380
53379
53378
53377
53376
53375
53374
53373
53372
53371
53370
53369
53368
53367
53366
53365
53364
53363
53362
53361
53360
53359
53358
53357
53356
53355
53354
53353
53352
53351
53350
53349
53348
53347
53346
53345
53344
53343
53342
53341
53340
53339
53338
53337
53336
53335
53334
53333
53332
53331
53330
53329
53328
53327
53326
53325
53324
53323
53322
53321
53320
53319
53318
53317
53316
53315
53314
53313
53312
53311
53310
53309
53308
53307
53306
53305
53304
53303
53302
53301
53300
53299
53298
53297
53296
53295
53294
53293
53292
53291
53290
53289
53288
53287
53286
53285
53284
53283
53282
53281
53280
53279
53278
53277
53276
53275
53274
53273
53272
53271
53270
53269
53268
53267
53266
53265
53264
53263
53262
53261
53260
53259
53258
53257
53256
53255
53254
53253
53252
53251
53250
53249
53248
53247
53246
53245
53244
53243
53242
53241
53240
53239
53238
53237
53236
53235
53234
53233
53232
53231
53230
53229
53228
53227
53226
53225
53224
53223
53222
53221
53220
53219
53218
53217
53216
53215
53214
53213
53212
53211
53210
53209
53208
53207
53206
53205
53204
53203
53202
53201
53200
53199
53198
53197
53196
53195
53194
53193
53192
53191
53190
53189
53188
53187
53186
53185
53184
53183
53182
53181
53180
53179
53178
53177
53176
53175
53174
53173
53172
53171
53170
53169
53168
53167
53166
53165
53164
53163
53162
53161
53160
53159
53158
53157
53156
53155
53154
53153
53152
53151
53150
53149
53148
53147
53146
53145
53144
53143
53142
53141
53140
53139
53138
53137
53136
53135
53134
53133
53132
53131
53130
53129
53128
53127
53126
53125
53124
53123
53122
53121
53120
53119
53118
53117
53116
53115
53114
53113
53112
53111
53110
53109
53108
53107
53106
53105
53104
53103
53102
53101
53100
53099
53098
53097
53096
53095
53094
53093
53092
53091
53090
53089
53088
53087
53086
53085
53084
53083
53082
53081
53080
53079
53078
53077
53076
53075
53074
53073
53072
53071
53070
53069
53068
53067
53066
53065
53064
53063
53062
53061
53060
53059
53058
53057
53056
53055
53054
53053
53052
53051
53050
53049
53048
53047
53046
53045
53044
53043
53042
53041
53040
53039
53038
53037
53036
53035
53034
53033
53032
53031
53030
53029
53028
53027
53026
53025
53024
53023
53022
53021
53020
53019
53018
53017
53016
53015
53014
53013
53012
53011
53010
53009
53008
53007
53006
53005
53004
53003
53002
53001
53000
52999
52998
52997
52996
52995
52994
52993
52992
52991
52990
52989
52988
52987
52986
52985
52984
52983
52982
52981
52980
52979
52978
52977
52976
52975
52974
52973
52972
52971
52970
52969
52968
52967
52966
52965
52964
52963
52962
52961
52960
52959
52958
52957
52956
52955
52954
52953
52952
52951
52950
52949
52948
52947
52946
52945
52944
52943
52942
52941
52940
52939
52938
52937
52936
52935
52934
52933
52932
52931
52930
52929
52928
52927
52926
52925
52924
52923
52922
52921
52920
52919
52918
52917
52916
52915
52914
52913
52912
52911
52910
52909
52908
52907
52906
52905
52904
52903
52902
52901
52900
52899
52898
52897
52896
52895
52894
52893
52892
52891
52890
52889
52888
52887
52886
52885
52884
52883
52882
52881
52880
52879
52878
52877
52876
52875
52874
52873
52872
52871
52870
52869
52868
52867
52866
52865
52864
52863
52862
52861
52860
52859
52858
52857
52856
52855
52854
52853
52852
52851
52850
52849
52848
52847
52846
52845
52844
52843
52842
52841
52840
52839
52838
52837
52836
52835
52834
52833
52832
52831
52830
52829
52828
52827
52826
52825
52824
52823
52822
52821
52820
52819
52818
52817
52816
52815
52814
52813
52812
52811
52810
52809
52808
52807
52806
52805
52804
52803
52802
52801
52800
52799
52798
52797
52796
52795
52794
52793
52792
52791
52790
52789
52788
52787
52786
52785
52784
52783
52782
52781
52780
52779
52778
52777
52776
52775
52774
52773
52772
52771
52770
52769
52768
52767
52766
52765
52764
52763
52762
52761
52760
52759
52758
52757
52756
52755
52754
52753
52752
52751
52750
52749
52748
52747
52746
52745
52744
52743
52742
52741
52740
52739
52738
52737
52736
52735
52734
52733
52732
52731
52730
52729
52728
52727
52726
52725
52724
52723
52722
52721
52720
52719
52718
52717
52716
52715
52714
52713
52712
52711
52710
52709
52708
52707
52706
52705
52704
52703
52702
52701
52700
52699
52698
52697
52696
52695
52694
52693
52692
52691
52690
52689
52688
52687
52686
52685
52684
52683
52682
52681
52680
52679
52678
52677
52676
52675
52674
52673
52672
52671
52670
52669
52668
52667
52666
52665
52664
52663
52662
52661
52660
52659
52658
52657
52656
52655
52654
52653
52652
52651
52650
52649
52648
52647
52646
52645
52644
52643
52642
52641
52640
52639
52638
52637
52636
52635
52634
52633
52632
52631
52630
52629
52628
52627
52626
52625
52624
52623
52622
52621
52620
52619
52618
52617
52616
52615
52614
52613
52612
52611
52610
52609
52608
52607
52606
52605
52604
52603
52602
52601
52600
52599
52598
52597
52596
52595
52594
52593
52592
52591
52590
52589
52588
52587
52586
52585
52584
52583
52582
52581
52580
52579
52578
52577
52576
52575
52574
52573
52572
52571
52570
52569
52568
52567
52566
52565
52564
52563
52562
52561
52560
52559
52558
52557
52556
52555
52554
52553
52552
52551
52550
52549
52548
52547
52546
52545
52544
52543
52542
52541
52540
52539
52538
52537
52536
52535
52534
52533
52532
52531
52530
52529
52528
52527
52526
52525
52524
52523
52522
52521
52520
52519
52518
52517
52516
52515
52514